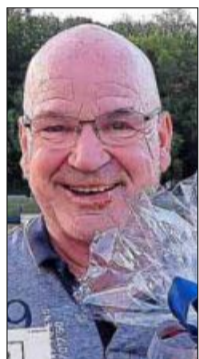


Dreimal Meister, einmal Vize

Erfolgreiche Saison beim TTC

LAUFENBURG (BZ). Mit drei Meister- und einem Vizemeistertitel blicken die Laufener Tischtennispieler, die sich zahlreich zur Jahreshauptversammlung einfanden, auf eine sehr erfolgreiche Saison zurück. Neben der Freude über das gute Abschneiden erhielt Bernhard Bürgin, der die Woche zuvor deutscher Mannschaftsmeister Ü60 wurde, vom Verband TTBW die Spielernadel in Gold für 50-jährige Mitgliedschaft. Da ist es nicht verwunderlich, dass er vom Beirat des TTC Laufenburg zum Spieler des Jahres für die sportliche herausragende Leistung, sowie wertvollen Beiträge des Vereinslebens gewählt wurde.

Zum Mitglied des Jahres für sein beeindruckendes Engagement in der Jugendarbeit wurde Gerd Hafner ausgezeichnet. Mmit der bronzenen Spielernadel für 25 Jahre geehrt wurde in Abwesenheit Salko Schmidt. Vereinsintern geehrt wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft Elmar Malza-



Bernhard Bürgin (links) und der neue Vorsitzende Peter Weinmann

cher und Woldemar Bannasch. Für zehn Jahre Mitgliedschaft erhielten Gerd Hafner, Stefan Holzweiss, Rainer Marder, Klaus Fietz und Heiko Zindel je eine Ehrung.

Auf der Tagesordnung stand auch die Neuwahl des Vorstands. Der bisherige Vorsitzende Andreas Müller stand aufgrund Umzugs schweren Herzens nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung. Einstimmig bei eigener Enthaltung für dieses Amt wurde Peter Weinmann gewählt, der durch den Zweiten Vorsitzenden Lothar Bächle unterstützt wird. Vorgeschlagen für den neuen Kassenswart wurde Bernhard Bürgin, der gewählt wurde. Als Gerätewart wurde Christian Gleichauf und als Jugendleiter Gerd Hafner bestätigt. Zum Nachfolger von Salko Schmidt für das Amt des Schriftführers wurde Simon Köpfer gewählt. Mit Vorfreude blickt der TTC Laufenburg dem Saisonstart im Herbst entgegen. Neu wird eine dritte Mannschaft in der Kreisklasse C gemeldet.

Die Jazzlady vom Hochrhein

Die Laufenerin Gabriele Maurer spielt am heutigen Freitag im Schloßle mit ihrer Band

Von Roswitha Frey

LAUFENBURG. „Sehr, sehr happy“ ist die Laufener Jazzmusikerin Gabriele Maurer, dass sie mit ihrem Quintett wieder in ihrer Heimatstadt auftreten kann. Der letzte Auftritt der Saxophonistin, Sängerin und Songschreiberin in Laufenburg liegt vier Jahre zurück. Umso mehr freut sich die 24-Jährige, am heutigen Freitag neue Songs und Stücke im Schloßle vorzustellen.

Zuletzt hat sich viel getan im Musikerleben der aufstrebenden Jazzlady vom Hochrhein. Gabriele Maurer wohnt nach wie vor in Mannheim, wo sie gerade ihr Bachelor-Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Jazz und Popular Music abgeschlossen hat. „Ich muss nur noch die schriftliche Arbeit abgeben“, erzählt sie. Ob sie noch einen Master-Studiengang anhängt, lässt sie offen. „Ich habe mir vorgenommen, mal ein Jahr Pause vom akademischen Leben zu nehmen. Ich möchte einfach spielen und schauen, wie sich die Karriere entwickelt.“ Sie sei neu im Vorstand der Deutschen Jazzunion, was auch Zeitaufwand mit sich bringt.

Viel gebracht hat ihr ein Auslands-Sommersemester 2021 an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest. „Es tut gut, immer mal wieder die eigene Blase, in der man im Studium steckt, zu hinterfragen und zu schauen, was andere machen“, sagt Maurer über ihre Zeit in Ungarn. „Für mich war das super, mal irgendwo neu zu sein, abseits der eingespielten Wege.“ Gabriele Maurer konnte mit einem ungarischen Pianisten im Budapest Jazz Club spielen.

Gabriele Maurer freut sich, nach der Corona-Zeit mit ihrer Band wieder touren zu können. So hatte das Quintett im April Konzerte in München und Mannheim und nach dem Laufener Auftritt geht es zu einem weiteren „Gig“ in Mannheim. Für den Sommer hat die Jazzmusikerin, die sich selbst um die Organisation und die Buchungen kümmert, mit ihrer Band noch keine festen Termine geplant. Sie will die Zeit für die Produktion ihres Debütalbums „Heimat“ nutzen und sich ganz darauf konzentrieren. Die erste CD, die für sie „wie ein Baby“ ist, wird im Independent-Studio Tone Temple bei Stuttgart aufgenommen und soll im Herbst oder Winter herauskommen. „Ich wollte einen warmen Sound“, schützt sie die familiäre Atmosphäre in dem Tonstudio.

Die Band präsentiert sich aktuell in veränderter Besetzung. Neben Gitarrist Oscar Mosquera und Schlagzeuger Jakob



Die junge Laufener Jazzmusikerin Gabriele Maurer hat ihr Studium abgeschlossen und nimmt mit ihrer Band im Studio ihr Debütalbum „Heimat“ auf.

FOTO: DAVID GILA

Dirnbeier, die von Anfang an dabei sind, ist Bassist Sebastian Ascher aus Köln neu dazugekommen. Am Klavier vertritt Juliana Saib den ständigen Bandpianisten, der gerade in Brasilien weilt.

Auf die Tour bringt Gabriele Maurer aktuelle Eigenkompositionen mit. „In Laufenburg spielen wir das neue Repertoire vom Album“, verrät sie. Wie der Titel des Albums „Heimat“ andeutet, beschäftigt sich die Jazzmusikerin mit dem Begriff Heimat.

„Ich habe mich gefragt, was Heimat für mich bedeutet, und lasse auch eigene Erfahrungen einfließen“, erzählt Maurer zu den Stücken, die bei ihrem Semester in Ungarn entstanden sind. Sie fragt sich, ob es die biologischen Wurzeln sind oder ein Ort, an dem man sich als Mensch heimisch fühlt. In ihren sozialkritischen Songs setzt sich Gabriele Maurer mit Rassismus, Diskriminierung, Ungerechtigkeit und der Stellung als Frau in der Gesellschaft auseinander.

Neben der rein instrumentalen Musik sei es schön, mit Texten zu arbeiten, weil man über den Gesang viel transportieren und Dinge direkt ansprechen könne, meint Maurer, bei der sich Gesang und Instrumentalspiel „fifty, fifty“ abwechseln. Vom musikalischen Stil bewegen sich die neuen Stücke an der Grenze zwischen Jazz und Pop, sind groovelastig, mit Einflüssen aus der Soul- und HipHop-Ecke. „Wir haben auch Stücke dabei, die intellektueller komponiert sind. Da merkt man die Jazzakademikerin“, lacht sie.

Maurer will vorerst als freie Musikerin in Mannheim bleiben. Sie unterrichtet an zwei Musikschulen, wird im Spätsommer bei den Jazztagen in Köln spielen, spielt auch hier und da in anderen Bands mit: „Da ist man ganz gut beschäftigt.“

Gabriele Maurer Quintett. Freitag, 27. Mai, 20 Uhr, Schloßle Laufenburg. Vorverkauf Tourismus- und Kulturabteilung Tel. 07763/806141

Betreuung wird teurer

Laufenburg erhöht Gebühren

LAUFENBURG (mig). Die Gebühren für die Betreuungsangebote an den Grundschulen in Laufenburg sowie für das Mittagessen an der Ganztagesgrundschule Rhina werden ab September erhöht. Dies hat der Gemeinderat Laufenburg auf Vorschlag der Verwaltung in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Die Gebühren sind seit Jahren konstant.

Bei den Angeboten handelt es sich um die „verlässliche Grundschulbetreuung“ an der Hans-Thoma-Schule und an der Hebelschule Luttingen sowie um die Früh- und Anschlussbetreuung und die Mittagsverpflegung an der Hebelschule Rhina. Über diese kommunalen Angebote waren bisher privatrechtliche Vereinbarungen mit den Eltern getroffen worden. Diese werden nun auf eine öffentlich-rechtliche Grundlage gestellt.

Mussten die Eltern bisher die Angebote jedes Jahr neu buchen, so gilt die Anmeldung künftig schuljahresübergreifend, und es gibt eine automatische Abmeldung bei Schulwechsel. Die Elternbeiträge für die verlässliche Grundschulbetreuung wurden seit Einführung 2007 nicht erhöht; die Beiträge für das Mittagessen sowie die Früh- und Anschlussbetreuung an der Ganztageschule Rhina seien seit 2016 konstant.

Jahresbetrag verteilt sich auf elf Monate

Der Ferienmonat August wird gebührenfrei gestellt, so dass der Jahresbeitrag auf elf Monatsraten verteilt wird. Die verlässliche Grundschule bietet von Montag bis Freitag zwischen 7.10 und 8.20 Uhr sowie zwischen 11.50 und 13 Uhr eine Betreuung an. Für einen Erst- oder Zweitklässler kostet die monatliche Betreuung künftig 37 statt 30 Euro, für einen Dritt- und Viertklässler 25 statt 20 Euro.

Die Früh- und Anschlussbetreuung dauert von 7 Uhr bis zum regulären Unterrichtsbeginn, und die Anschlussbetreuung wird montags, dienstags und donnerstags von 15.30 bis 17 Uhr angeboten. Eine Frühbetreuung kostet künftig 49 statt 40 Euro pro Monat, und für die Anschlussbetreuung werden 31 statt 25 Euro fällig.

Die Mittagsverpflegung wird in Rhina montags, dienstags und donnerstags angeboten. Wer einen Verpflegungstag in der Woche bucht, zahlt 22 statt 15 Euro im Monat, bei zwei Verpflegungstagen in der Woche sind es 44 statt 30 und bei drei Verpflegungstagen 66 statt 45 Euro. Der Laufener Gemeinderat trug diese Erhöhungen mit.

Wenig Gedanken ans Aufhören

Maschinenbauunternehmer Erich Geng aus Hochsal feiert seinen 75. Geburtstag

LAUFENBURG-HOCHSAL (mig). Das offizielle Renteneintrittsalter hat er schon lange überschritten, aber ans Aufhören denkt er nicht: Erich Geng, der heute seinen 75. Geburtstag feiert, hat noch immer Freude an seinem Beruf und arbeitet jeden Tag ein paar Stunden in dem Maschinenunternehmen, das zu seinem Lebenswerk geworden ist.

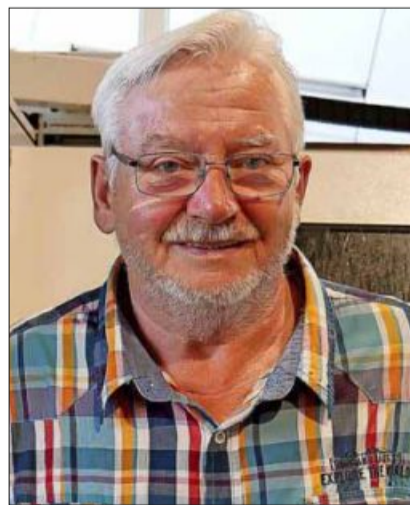
In der Halle am Ortsausgang von Hochsal findet man die typischen Produkte und Werkzeuge, die man in einer Fabrikhalle erwartet: Fräsen, Bohrer und Maschinenteile liegen säuberlich auf den Regalen, aber die Zeiten, in denen Mitarbeiter die Bauteile in Handarbeit herstellen mussten, sind vorbei – das erledigen Maschinen, die Erich Geng gerne vorführt: „Diesen Zylinder hat eine hochmoderne Maschine vollautomatisch gefräst.“ Die EDV ermöglicht es auch kleinen Unternehmen, ihre Prozesse zu rationalisieren, dafür müssen die Facharbeiter aber auch lernen, wie man Maschinen programmiert. Auf die Ausbildung seiner Lehrlinge und Mitarbeiter legt Erich Geng immer großen Wert, und er berichtet, dass er mit

der Umstellung auf computergesteuerte Maschinen schon angefangen habe, bevor die Berufsschulen das Thema in ihre Lehrpläne integriert hätten.

Schon früh wusste Erich Geng, der am 27. Mai 1947 in Albrück-Schachen als viertes Kind von Josef und Walburga Geng geboren wurde, dass er Maschinenbauer werden wollte. Sein Vater war Maschinenbaumeister und betrieb eine Landwirtschaft, „da habe ich vieles mitbekommen, weil wir die Geräte repariert hatten.“ Er machte von 1962 bis 1965 eine Lehre als Werkzeugmacher bei der ehemaligen Firma Hugo Wuttig. Schon 1971, im Alter von 23 Jahren, wagte er den Sprung in die Selbstständigkeit und gründete mit seinem Bruder Gerhard die Firma Geng Maschinenbau. Die Keimzelle des Unternehmens lag in einer Garage in Schachen, anschließend mieteten die Brüder eine Halle, und da die Firma mit ihren Sonderanfertigungen und der Produktion hydropneumatischer Maschinenbauelemente Erfolg hatte, suchten die Gründer etwas Eigenes und wurden 1978 in Hochsal, auf dem Gelände eines ehe-

maligen Sägewerks, fündig. 1975 legte Erich Geng die Meisterprüfung ab, und 2015 durfte er den Goldenen Meisterbrief entgegennehmen. Der Betrieb wuchs. „Wir produzieren Maschinen zur Herstellung von Glasfaser- und Kohlefaserprofilen“, so Erich Geng. Da sein Unternehmen auch für Konzerne wie ABB und Alstom arbeitet, findet man auf der ganzen Welt Produkte, die mit Hochsaler Maschinen hergestellt wurden.

Die enge Bindung zu den Kunden, das Eingehen auf Sonderwünsche, die Termintreue und die Ausbildung von Lehrlingen – „wir haben bestimmt 40 bis 50 ausgebildet“ – zählt Erich Geng zu den Erfolgsfaktoren. Typisch ist auch die regionale Verwurzelung. „Wir haben eigentlich immer junge Leute aus der Region gefunden, zeitweise lebten drei Mitarbeiter an einer einzigen Straße, und der durchschnittliche Anfahrtsweg betrug 3,5 Kilometer.“ 2014 übergab er die Firma an seinen Sohn Frank Geng, und heute zählt der mittelständische Betrieb 19 Mitarbeiter. „Ich gehen noch jeden Tag gerne arbeiten“, sagt Erich Geng.



Erich Geng feiert am heutigen Freitag seinen 75. Geburtstag.

In seiner Jugend war er Mitglied im Turnverein Schachen und liebte die Leichtathletik. In Hochsal war er Mitglied der Feuerwehr und führte zehn Jahre lang die Kasse. Wenn ihm neben dem Beruf und der Familie, zu der neben Sohn Frank noch die Tochter Ramona gehört, Zeit blieb, fuhr er gerne Motorrad. Heute ist er mit seinen Oldtimer-Traktor-Freunden unterwegs. Bis vor kurzem hatte er noch ein Reitpferd.

Neue Computer kosten weniger als erwartet

LAUFENBURG (mig). Die Hans-Thoma-Schule Laufenburg darf sich über neue Computer und die Stadt über unerwartete Minderausgaben freuen. Im Rahmen des Digitalpaktes werden die EDV-Räume der Schule mit 62 Micro-Personalcomputern samt Monitoren, Tastaturen und Mäusen ausgestattet. Bei der Ausschreibung hatten sich acht Firmen beworben, und im Bereich Computer und Monitore hatte die Firma RBI Rittershofer GmbH aus Rheinstetten das günstigste Angebot abgegeben, das mit knapp 35 000 Euro die Schätzung um 10 000 Euro unterschritt. Die 62 Tastaturen und Mäuse wird die Firma bis.itk GmbH aus Radolfzell für knapp 900 Euro liefern.

KURZ GEMELDET

MURG Gelbe Säcke

Die gelben Säcke werden in der Gesamtgemeinde Murg am Freitag, 27. Mai, ab 6 Uhr abgeholt.

BZ